© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Frankfurt a. M., 25. Juli 1914. Nr. 17. XXVIII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V.

mit Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

Schluß der Inseraten-Annahme Dienstag abends 7 Uhr.

Inhalt: Raupen von Macrothylacia rubi L. im Herbst verpuppt. Von Ludwig Pfeiffer, Frankfurt a. M. — Blütenbiologische Spaziergänge. Von Max Bachmann, München. -- Kleine Mitteilungen. — Literatur. — Auskunftstelle.

Raupen von Macrothylacia rubi L. im Herbst verpuppt.

Von *Ludwig Pfeiffer*, Frankfurt a. M.

In Heft 1, Jahrgang 34 (1913) der „Entomologisk Tidskrift" (Upsala) berichtet Fritiof Nordström über rubi-Raupen, die sich im Oktober bezw. November verpuppten und noch im November bezw. Dezember desselben Jahres Falter ergaben. Da über diese Möglichkeit in der Literatur nur wenig bekannt zu sein scheint (Nordström erwähnt nur: Sitzungsbericht d. Berliner Ent. Ver. vom 28. Oktober 1909), erlaube ich mir, die Erfahrungen eines alten Frankfurter Sammlers, Herrn R. Döpp sen., an dieser Stelle mitzuteilen. Herr Döpp hielt am 27. September eingesammelte rubi-Raupen unter beständigem Füttern in feuchter Luft, die durch Aufhängen des Zuchtbehälters in unmittelbarer Nähe eines Kachelofens auf recht hoher Temperatur gehalten wurde. Der Behälter war bis zur Hälfte mit einem lockeren Gemisch von feiner Holzwolle und Moos gefüllt. Die Raupen fraßen bis Mitte Oktober, gingen dann in das Moos und verpuppten sich sofort in einem großen, kräftigen Cocon. Auch Herr Nordström erwähnt in seinem Bericht den hohen Feuchtigkeits- und Wärmegrad der Luft (23° C), doch scheint mir vor allem auch die bis zum Einspinnen fortgesetzte Fütterung von sehr wesentlichem Einfluß auf das Gelingen der Zucht zu sein. Es ist bekannt, daß in der Regel überwinterte Raupen keine oder nur sehr dünne Cocons spinnen, ebenso, wie dies auch Herr Nordström von seinen Raupen erwähnt, und ich glaube, daß dies nur auf die nicht genügende Fütterung (bezw. den im Frühjahr aus irgend welchen Gründen nicht mehr möglichen Ersatz der während der Winterruhe verbrauchten Reservestoffe) zurückzuführen ist.

Wie bei allen im Freien gefangenen rubi-Raupen war auch bei der Zucht des Herrn Döpp ein Teil angestochen und den Puppen entschlüpften die Schmarotzer, der gesunde Rest aber ergab ohne Ausnahme schon im November, und zwar je 14 Tage nach dem Einspinnen, vollständig kräftige Exemplare, sowohl ♂♂ als auch ♀♀. Ein Paar ging in Kopula und es ist sehr bedauerlich, daß Herr Döpp nicht, wie von Nordström vorgeschlagen, eine Winterzucht versuchte.

Nach den Erfahrungen der beiden Herren halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß, zumal in südlichen Gegenden und bei warmem Herbstwetter, ein Teil der Raupen von Macrothylacia rubi L. sich auch in der Freiheit schon im Herbst verpuppt und als Puppe überwintert.

Blütenbiologische Spaziergänge.

Von *Max Bachmann*, München.

(Fortsetzung.)

Beim Erwachen sind die Tierchen noch ziemlich schlaftrunken und lassen sich kaum aus Morpheus Armen reißen. So wollte ich ein Haliktusmännchen, welches zwischen den Blüten der Braunwurz während einer Gewitternacht geschlafen hatte, zum Erwachen bringen. Es ist fast nicht zu entdecken zwischen den braunen, blaßgrünen, frischen und den dunkelgefärbten älteren Blüten. Das Aussehen ist wie von einer ins Wasser getauchten Maus oder etwa einer frisch von einer Spinne eingewickelten Fliege. Die Fühler sind völlig verklebt und als ich das Tierchen sanft berühre, werden sie mit einem Strich der Vorderbeine zuerst geordnet. Die Flügel sind so naß und verpicht, daß man rechts und links nicht wegkonnte. Nun beginnt ein Bürsten und Reinigen. Mit beiden Hinterfüßen wird der leicht bewegliche Hinterleib gehoben, an dem die Schenkel sich seitlich reiben. Mit einer einzigen Bewegung des Hinterleibs, einer Art Schütteln, werden die Flügel in Ordnung ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Ludwig

Artikel/Article: Raupen von Macrothylacia rubi L. im Herbst verpuppt 93